

„Stopp dem Bodenverbrauch ist eine ökonomische und ökologische Notwendigkeit.“

Österreich verbaut täglich doppelt so viel Fläche wie die Schweiz oder Deutschland. Wir haben die höchste Supermarktfäche und das längste Straßennetz pro Kopf in Europa. Lebensmittel können darauf allerdings nicht wachsen. VON MARIO WINKLER

„Wir müssen den rasanten Bodenverbrauch in Österreich stoppen. Dazu müssen wir Bewusstsein schaffen, dass der Boden die Basis für unser Leben ist. Eine bodenschonende Raumplanung soll landwirtschaftliche Vorrangflächen gesetzlich schützen und leerstehende Immobilien wieder in wirtschaftliche Nutzung bringen. Mit diesen Maßnahmen soll es gelingen, dass unser Raum nicht weiter verunstaltet wird und nicht unsere Lebensgrundlage Boden für künftige Generationen verloren geht“, appellierten Univ.-Prof. Dr. Roland Norer von der Österreichischen Gesellschaft für Agrar- und Umweltrecht, Univ.-Prof. Dr. Gottfried Holzer von der Universität für Bodenkultur Wien und Dr. Kurt Weinberger von der Österreichischen Hagelversicherung anlässlich einer Pressekonferenz Mitte Oktober d. J. in Wien.

„Österreich ist bei der Verbauung Europameister im negativen Sinn“, fasste Kurt Weinberger die gegenwärtige Situation zusammen und weist auf die fortschreitende Versiegelung heimischer Böden hin: „Täglich werden in

Österreich rund 20 ha Wiesen und Äcker für Straßen, Siedlungen, Shopping-Center oder Industriehallen verbaut. Wir haben die höchste Supermarktfäche mit 1,8 m² pro Kopf und mit 15 m Straßenlänge pro Kopf international das längste Straßennetz vorzuweisen.“ Laut Umweltbundes-



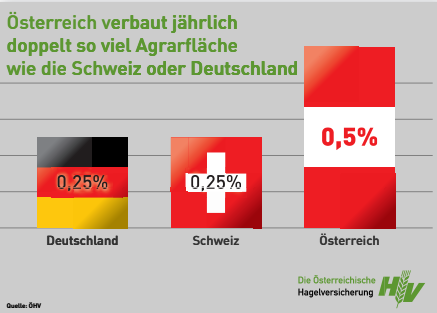
Norer, Weinberger, Holzer (v. l.)

amt gibt es rund 130.000.000 m² (= 13.000 ha) ungenutzte Industriehallen, bei Berücksichtigung aller leerstehenden Wohn- und Geschäftsimmobili- en sind es rund 500.000.000 m² (= 50.000 ha). Diese müssten durch entsprechende Anreizsysteme wieder wirtschaftlich nutzbar gemacht werden. Eine Rückführung dieser Flächen würde – ebenso wie die Revitalisierung von Ortskernen anstelle von Neubauten im Grünen – dem Trend der Versiegelung von Neuflächen entgegenwirken. Die Versiegelung hat weitreichende Folgen für die Volkswirtschaft: Unwetterschäden nehmen zu, der Tourismus wird negativ beeinflusst, die heimische Lebensmittelversorgung wird gefährdet. Das alles wirkt sich auch auf die Arbeitssituation negativ aus.

BODENSCHUTZSTRATEGIE ALS LENKUNGS- INSTRUMENT

Der örtlichen und überörtlichen Raumplanung kommt eine Schlüsselkompetenz im Kampf gegen den fortschreitenden Verlust an landwirtschaftlichen Nutzflächen zu. Das Fehlen einer auf den Flächenschutz bezogenen agrarischen Fachplanung und die bisherige Planungspraxis der Gemeinden haben vielfach dazu geführt, dass die Rauminanspruchnahme vor dem Schutz landwirtschaftlich wertvoller Böden steht.

„Eine solche „Fehlplanung“ widerspricht allerdings den 2013 im Bundesverfassungsgesetz über die Nachhaltigkeit festgeschriebenen Staatszielen. Eine gesetzliche Ausweisung von landwirtschaftlichen Vorrangflächen und die damit verbundene Festlegung von Siedlungsgrenzen könnten ein Fortschreiten des ungezügelten





Fotos: ÖHV

Bodenverbrauches bewirken“, so Gottfried Holzer über mögliche Lenkungsinstrumente.

Eine umfassende Bodenschutzstrategie erfordert aber ein Zusammenwirken raumplanerischer Instrumente mit einer Reihe weiterer Maßnahmen wie zum Beispiel monetäre und steuerliche Anreize zur Wiederinstandsetzung leerstehender Immobilien. Dazu Roland Norer: „Das geltende Bodenschutzrecht in Österreich erweist sich in Hinblick auf die Verbauung der Böden als wenig wirksam und schlagkräftig. Die Instrumente, insbesondere des Raumplanungsrechts, berücksichtigen kaum ökonomische, ökologische und überzeugende Elemente. Dem Erhalt landwirtschaftlicher Böden muss schon allein aus dem Grund der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln künftighin in Interessensabwägungen verstärktes Gewicht zukommen. Es ist heute nicht mehr zu rechtfertigen, wenn der Bodenverbrauch zum Beispiel für Infrastrukturen oder Siedlungen höher gewichtet wird als Böden zur Produktion von heimischen Lebensmitteln.“

NICHT DIE ZUKUNFT DER KINDER VERBAUEN

„Der Boden ist die einzige Ressource, mit der Lebensmittel produziert werden können und deshalb ist sein Schutz für die Ernährung der steigenden Weltbevölkerung unverzichtbar. Verbauen wir nicht die Zukunft unserer Kinder! Österreich soll auch in Zukunft ein Land der Äcker und nicht ein Land der leeren Industriehallen, Straßen und Einkaufszentren sein. Böden sind unsere Lebensgrundlage. Böden sind Kulturgüter ersten Ranges, sie sind schützenswert und verdienen daher wieder mehr Respekt“, appellierten abschließend alle drei an die Verantwortlichen für die Raumordnung. □



*Text: Dr. Mario Winkler
Leitung Kommunikation
Die Österreichische Hagelversicherung,
1080 Wien
m.winkler@hagel.at*

„Der Boden ist die einzige Ressource, mit der Lebensmittel produziert werden können.“

BODENCHARTA

☞ **Unterzeichnet am 27. März 2014** von zehn namhaften Organisationen

☞ **Unterzeichner:** Ökosoziales Forum, Klimabündnis, Gemeindebund, Lebensministerium, Landwirtschaftskammer Österreich, Umweltbundesamt, Österreichische Hagelversicherung, Handelsverband, Bundesforschungszentrum für Wald und b5-corporate soil competence

☞ **Alle Organisationen bekennen sich dazu,...**

...den massiven Bodenverbrauch stoppen | die Ressource Boden nachhaltig schützen | Ortskerne beleben | Leerflächen nutzen zu wollen.

Mit der Bodencharta sollen insbesondere hochwertige landwirtschaftliche Böden geschützt werden, da diese vom rasanten Bodenverbrauch am meisten betroffen sind und durch kein vorhandenes Regelwerk bisher hinreichend geschützt werden.

Aus dem Inhalt

1. Bewusstsein stärken

Der Wert des Bodens muss einer breiteren Öffentlichkeit bewusst gemacht werden. Boden muss sinnvoll genützt und sorgsam geschützt werden. Die vielfältigen Funktionen des Bodens sollen auf breiterer Basis vermittelt werden.

2. Gesetzliche Rahmenbedingungen verbessern

Bund und Länder sind aufgefordert, sich auf eine verbindliche Zielsetzung zum Bodenverbrauch zu einigen (Artikel 15a B-VG Vereinbarung Bund-Länder). Darüber hinaus ist die Reduktion des Bodenverbrauchs als Ziel in den bodenrelevanten Gesetzen zu verankern und für ein entsprechendes Monitoring zu sorgen.

3. Bodenschutz bei Großprojekten beachten

Bei Bauvorhaben, die insbesondere einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterliegen, sind Bodenverbrauch und Verlust an Bodenfunktionen zu beachten und zu minimieren.

4. Ortskerne beleben und Leerflächen nutzen

Die Innenentwicklung von Orten, die Wiederinstandsetzung von Industrie-, Gewerbe- und Verkehrsbrachen sowie die Nutzung von Leerflächen sind mit entsprechenden Anreizsystemen zu forcieren. Dadurch soll das Bauen auf der „grünen Wiese“ verringert werden. Eine Reduktion des Bodenverbrauchs ist als unerlässlicher Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung zu sehen und dient der Erhaltung der Ernährungssicherheit.

www.bmlfuw.gv.at (Download)

www.bodeninfo.net

www.umweltbundesamt.at (Download)